

HANS EUGEN SPECKER – HERMANN TÜCHLE (Hrsg.): Kirchen und Klöster in Ulm. Ein Beitrag zum katholischen Leben in Ulm und Neu-Ulm von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ulm: Süddeutsche Verlagsgesellschaft 1979. 597 S. mit zahlr. Abb. u. Tafeln. Ln. DM 36,-.

Den Anstoß zu diesem Sammelband gab Prälat Dr. Josef Gantert, bis vor kurzem noch Pfarrer der Ulmer Mutterpfarre St. Michael zu den Wengen. Seinem unermüdlichen Engagement ist es zu verdanken, daß nun dieses sehr reichhaltige und sorgfältig ausgestattete Werk über die Entwicklung des (katholischen) kirchlichen Lebens von der Ursprache der Marienkirche ennet feldes (heute: Alter Friedhof) bis zu den zwanzig Pfarreien des (Neu-)Ulmer Raumes, von den zahlreichen Klöstern bis zum Franziskaner- »Klösterle« vorliegt. – Hier können die einzelnen Beiträge nur erwähnt werden.

In einem ersten Abschnitt, der bis zur Reformation reicht, beschreibt zunächst Hermann Tüchle »Die mittelalterliche Pfarrei« (S. 12–38). Einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Augustiner-Chorherren bis zur Gegenwart (S. 39–48) gibt Karl Rehberger, Archivar des Stifts St. Florian. »Das Augustinerchorherrenstift St. Michael zu den Wengen (1183–1549)« behandelt der Ulmer Stadtarchivdirektor Hans Eugen Specker; beigefügt ist die Liste der Pröpste bis zur Aufhebung des Wengenstifts im Jahr 1803 (S. 49–88). Vom selben Autor stammt der Beitrag »Die Kommende des Deutschen Ordens bis zur Reformation« (S. 89–102). »Franziskaner und Dominikaner im vorreformatorischen Ulm« (S. 103–147) sind Thema des Aufsatzes von Isard W. Frank, »Die Franziskanerterziarinnen in der Ulmer Sammlung« (S. 148–162) behandelt sein Bruder Karl Suso Frank. Von ihm stammt auch der Beitrag »Das Klarissenkloster Söflingen bis zur Aufhebung 1803« (S. 163–199) mit einem Verzeichnis der Äbtissinnen (vgl. RJKG 1, 1982, 290–292). – Hermann Tüchle beschreibt »Die Benediktinerabtei Wiblingen (bis zur Aufhebung 1806)« (S. 200–206). – Von Tüchle stammen auch die Lebensbilder des nach Ulm abgeschobenen Heinrich Seuse, der in der dortigen Dominikanerkirche, der heutigen Dreifaltigkeitskirche, beigesetzt wurde (S. 207–211), des Ulmer Kirchenrechtlers Heinrich Neithart (1375–1439) (S. 212–215) und des Ulmer Juristen Ulrich Krafft († 1516) (S. 226–229). Krafft war im Jahr 1485 Rektor der Universität Tübingen, später dann Pfarrer in Ulm. – Das Werk des 1407 in Ulm geborenen, 1491 in Bologna verstorbenen Dominikanerleihenbruders und Glasmalers Jakob Griesinger skizziert Venturino Alce (S. 216–225).

»Katholisches Leben in der evangelischen Reichsstadt zwischen Reformation und Mediatisierung (1530–1803)« ist der zweite Teil des Sammelbandes überschrieben. Peter Lang beschreibt die Lage der Ulmer Katholiken in diesem Zeitraum (S. 232–252), Peter Rummel die »Entstehung und Entwicklung katholischer Pfarreien in Ulm und Neu-Ulm seit 1802/03 (bis 1945)« (S. 254–322). – Die Ulmer und Neu-Ulmer Pfarrer stellen im Anschluß daran die Entwicklung und gegenwärtige Situation ihrer Gemeinden vor (S. 324–504).

»Zur Baugeschichte der Ulmer Kirchen« (S. 506–562) äußert sich der Ulmer Kunsthistoriker Reinhard Wortmann. Besondere Beachtung verdienen die 1902/04 von dem Freiburger erzbischöflichen Baudirektor Maximilian Meckel im neugotischen Stil errichtete (und bis auf den heutigen Tag in ihrem Originalzustand erhaltene) katholische Garnisonkirche (heute: Georgskirche) und die (in diesem Beitrag leider nicht genannte) Kirche St. Johann Baptist in Neu-Ulm, die 1926 von Dominikus Böhm erbaut wurde.

»Kirchen und Klöster in Ulm« ist ein Buch, das wir jedem geschichtsbewußten (Neu-)Ulmer (und nicht nur ihm!) empfehlen möchten. Der sehr günstige Preis mag es manchem Pfarrer der Region erleichtern, sich damit seinen Mitarbeitern erkenntlich zu zeigen.

*Karl Brechenmacher*

DIE KIRCHE ZU UNTERJESINGEN 1484–1984. Hrsg. von der evangelischen Kirchengemeinde Unterjesingen 1984. 88 S. Zahlr. Abb. Brosch.

Das ansprechende, im gängigen 20x20 cm-Format hergestellte Bändchen ist anlässlich des 500jährigen Bestehens der Barbarakirche erschienen, zugleich in dem Jahr, in dem die Evangelische Landeskirche der Einführung der Reformation in Württemberg vor 450 Jahren gedenkt. Es enthält zahlreiche Aufsätze, die sich mit den verschiedenen Aspekten von Vergangenheit und Gegenwart rund um Kirche und Pfarrei befassen.

Zwar sind, worauf die Vorbemerkungen hinweisen, einige davon lediglich überarbeitete Zeitungsaufsätze, meist aus der Feder Wilhelm Mönchs (1876–1947). Diese dienen in Wirklichkeit aber lediglich der Ergänzung der »Originalbeiträge«, so von Felix Hammer über die Baugeschichte der Kirche (mit Abbildung der Steinmetzzeichen), von Siegwalt Schiek über die Grabdenkmale, von Helmut Silber über die

Pfarrbeschreibung von 1906, von Pfarrer Ernst Kölle über die Kirchenrenovierung 1964/65 sowie der ortsgeschichtlichen Beiträge von Karl Sigel und Richard Schmid. Besonders sei die Bearbeitung der Grabdenkmale durch Siegwalt Schiek hervorgehoben. Die Kirche besitzt noch 9 von ihnen, die sich meist an der südlichen Außenwand von Chor und Schiff befinden. Zu den Verstorbenen, denen die einzeln abgebildeten Epitaphien gewidmet sind, kann Schiek nun eine Fülle biographischer Daten beibringen. Diese beziehen sich in den meisten Fällen auf die dörfliche Umgebung, doch sind einige auch von überörtlicher Bedeutung. Die vorbildliche Darstellung weist eindringlich auf diese noch weitgehend unerschlossene historische Quellengattung hin.

Die reiche Bildausstattung schöpft alle Möglichkeiten aus, die eine solche Veröffentlichung zur Dokumentation bietet, vor allem im Hinblick auf alte und neue Ansichten von Kirche und Umgebung. So darf das Bändchen als geglücktes Beispiel einer dörflichen Festschrift bezeichnet werden.

Gerhard Kittelberger

### 10. Umschau

Im Zusammenhang mit dem Themenschwerpunkt des Aufsatzteils ist an einen bedeutenden Zisterzienser und Kirchenmann der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zu erinnern, der unserem Raum entstammt: Konrad von Urach. 1214 Abt von Clairvaux, seit 1217 in Cîteaux, wurde er 1219 Kardinalbischof von Porto und San Rufina. Im Orden wird er als Seliger verehrt. Hermann Watzl, Bibliothekar von Heiligenkreuz bei Wien, legte in der Hauszeitschrift seines Stifts Ergebnisse jahrelangen Sammelns über diese wenig erforschte Gestalt vor: »Zur Ikonographie des seligen Konrad von Urach †1227«. In: Sancta Crux 41 (1979) 5–34.

Das Kulturamt der Stadt Rottenburg am Neckar hält zum Preis von DM 5,- noch die Broschüre bereit »Eugen Bolz. Zum 100. Geburtstag des früheren Staatspräsidenten und Ehrenbürgers der Stadt Rottenburg am Neckar. Gedenkfeiern am 15. Dezember 1981 in Rottenburg am Neckar«. Die Schrift (48 S.) enthält sämtliche dabei gehaltenen Gedächtnisreden und daneben ein fotografisches Porträt von Eugen Bolz sowie am Rande der Gedächtnisfeiern entstandenes aktuelles Bildmaterial.

Msr. Franz Zierlein, Ellwangen, hat 1984 zwei personengeschichtliche Studien über zwei Geistliche der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu Ende geführt und sie als Typoskript der Bibliothek des Geschichtsvereins (zu benützen im Wilhelmsstift Tübingen) gewidmet und zur Verfügung gestellt: (1.) »Joseph Rupp (1878–1939), Pfarrer und Dekan. Zugleich ein Beitrag zur katechetischen Tradition des Bistums Rottenburg-Stuttgart«; und (2.) »Pfarrer Hermann Josef Weber [1902–1976]. Seine Freunde und seine Veröffentlichungen«. Beide Schriften enthalten ausgedehnte biographische Daten, Tätigkeits- und Schriftenverzeichnisse, Hinweise auf Bildungsgang, Herkunft und berufliches Umfeld (Familiengeschichtliches, persönliche Beziehungen, Gemeinden), Briefe bzw. Briefausschnitte, Predigten oder Listen der Predigthemen, sowie – größtenteils im Original beigelegt – Bildquellen und Zeitungsausschnitte. – Ergänzend sei noch hingewiesen auf Zierleins Lebensbild von Domkapitular Dr. theol. Friedrich Laun (1860–1931) im Ellwanger Jahrbuch 29 (1981/82) 98–110. – Der Wert solcher sammelnder und sichtender Tätigkeit kann nicht hoch genug veranschlagt werden und verdient vielseitige Nachahmung. Dies nicht zuletzt deshalb, weil unsere Diözese kein periodisches Necrologium ihrer verstorbenen Geistlichen kennt, von anderen Amtsträgern ganz zu schweigen. Zierleins persönliche Bemühungen können auch als Anfrage verstanden werden, ob nicht einmal Überlegungen in diese Richtung anzustellen wären. Denn, was hier noch zu einem guten Teil aus persönlicher Erinnerung und Erlebtem fließt, wird aus Personalakten und dergleichen nie zu rekonstruieren sein.

In Horst Egon Münzenberg: »Ein Lebensbild – Anton Schuster« [1895–1981] (Martin-Verlag, Buxheim/Allgäu, 40 S.) liegt ein weiteres Lebensbild dieser Art vor. Der ehemalige Pfarrer von St. Nikolaus in Stuttgart ist weiten Kreisen der Diözese nicht zuletzt noch aus seiner langen Tätigkeit mit und für die Katholische Jugend in Erinnerung.

Eine relativ junge Gemeinde (gegründet 1958) unserer Diözese stellt sich vor mit der Broschüre »Gemeindezentrum Sankt Bonifatius Asperg 30. September 1984«. Die Einweihungsfeier gibt Anlaß zu Rückblick und Bericht. Eine kurze »Chronik der Gemeinde« von 1950 bis 1984 hilft, Bildmaterial und Einzelaussagen einzuordnen.